

Böhmen entsandten „grauen Mönche“ um die Einführung der Gothik im Lande unstreitig große Verdienste.

Unter den Schöpfungen der Frühgothik sind zwei heute noch an erster Stelle zu nennen, nämlich das in allen wesentlichen Bestandtheilen eines Cistercienserklosters wohlerhaltene Stift Hohenfurt, von dessen alterthümlichem Bilde die Hand eines modernen Restaurators glücklicherweise nur die feinen Lafuren genommen hat, und das fast gleichzeitig gegründete Goldenkron. Auf einer mäßigen Anhöhe des Moldauthals hatte Peter Wok I. von Rosenberg, der beim Durchreiten des hochangeschwellenen Moldauflusses von der heiligen Maria aus Lebensgefahr gerettet worden sein soll, das erstgenannte Kloster gegründet, welches 1259 Mönche aus Wilhering in Oberösterreich bezogen. Noch heute grüßt die hochragende Stiftskirche, deren Bau sich bis gegen die Mitte des XIV. Jahrhunderts hinzog, weithin über die später hinzugekommenen Gebäude ins Thal hinaus; nur der Chor mit den Kapellenvorlagen, der auf den für die Anlage deutscher Cistercienserklöster so beliebten Grundriß von Fontenay zurückgeht, das Querhaus, die offenbar ursprünglich als Interimskirche verwendete Sacristei, der Kapitelsaal mit dem prächtig decorirten Säulenbündel als Wölbungsträger und dem schönen Rundfenster, sowie der nördliche Kreuzgangflügel gehören in die Zeit der Frühgothik. Die übrigen Theile der Kirche zeigen, wie besonders das Maßwerk der Langhausfenster und des reichgezierten sechstheiligen Prachtfensters über dem Westportal schließen läßt, bereits entwickeltere gothische Formen, die auch in den anderen drei Kreuzgangflügeln vorherrschen; die Idee der Brunnenhausanlage geht in die erste Bauperiode zurück. Ebenso beachtenswerth wie der aus zwei Seiten des Dreiecks gezogene Schluß der beiden äußeren Kapellen der Chorpartie, welcher ein Unicum nicht nur unter den österreichischen, sondern auch unter den deutschen Cistercienserbauten ist, sind die romaniſchen Nachklänge an den beiden Sacristei-Eingängen. Von diesen besitzt der zum südlichen Querhausflügel führende Eingang, dessen mit Knospencapitälen ausgestattete, angeblendete Säulen noch das Eckblatt festhalten und gleich dem Rundstabe des spitzbogigen Abschlusses in der dem romaniſchen Stil so geläufigen Art glatt behandelt sind, die schöne Tympanon-sculptur, nach welcher der Segen des Herrn den traubenreichen Weinstock der Kirche gegen die Angriffe des in Fuchsgestalt nahenden Feindes in Schutz nimmt. Mit der Hohenfurter Stiftskirche setzte das Princip des Hallenbaues ziemlich früh in einem großen Bauwerke Böhmens ein, denn sie präsentirt sich als dreischiffige Hallenanlage mit fünf schlanken Pfeilerpaaren und legt an beide Flügel des Querhauses neben dem Presbyterium je zwei Kapellen vor, mit welcher letzterer Anordnung sie genau die Cisterciensertadition wahr.

Ein minder günstiges Schicksal als der noch nach jahrhundertelangem Bestand wohl erhaltenen Rosenberg'schen Stiftung in ihrem dem Weltgetriebe mehr fernen Winkel